

GEDANKEN

EIN GUTES WORT
FÜR HERZ UND SEELE

Herzenswärme

Mitte Jänner war es mir gegönnt, ein paar Tage Urlaub im tiefverschneiten Osttirol zu machen. Das Wandern in einer traumhaften Winterlandschaft konnte ich auch deshalb genießen, weil ich gut in wärmende Kleidung eingepackt war. Mit den Augen des Herzens konnte ich so manche kleine Kleinigkeit in einer besonderen Schönheit sehen. Auch diese Erfahrung trug wohl dazu bei, dass ich die winterlichen Temperaturen nicht so gespürt habe.

Viele Gedanken durchkreuzten meinen Kopf, unter anderem der Folgende: Es gibt vielerlei Maßnahmen, sich gegen klimatisch bedingte Kälte zu schützen. Anders ist es hingegen bei der Herzenskälte. Dagegen nützen auch keine zehn Daunjacken.

Einsamkeit, schwierige oder anonyme und berechnende, egoistische Arbeitsbedingungen bringen solche Herzenskälte mit sich. Ich denke, mehr denn je gibt es in unserem Lebensumfeld psychische Schäden, verursacht durch die Gefühlslosigkeit, Egoismus und Herzenskälte. Sich gegen diese Kälte und Erfrierungsfolgen zu schützen, ist schwierig, vor allem kann man sich meistens nicht allein helfen.

Wie können wir hinsichtlich dieser Probleme intervenieren? Ein Hilfsmittel, das Wär-



Sr. Mirjam Volgger

Koordinatorin der Marienlinik

me spendet, ist eine echte und praktizierte Dankbarkeit. Eine Brücke bauen zum Du, zum Menschen, der heute mein Gegenüber ist. Dies kann man tun, indem man einfach grüßt, nach dem Befinden fragt, einfach wahrnimmt und wertschätzt. Das sind die Brennstoffe, die Wärme spenden und die uns finanziell nichts kosten. Aber gerade in der heutigen Zeit ist dieses Brennmaterial Mangelware geworden.

Liebe Leserinnen, ich wünsche Ihnen auch die Möglichkeit, einen erfrischenden Winter Spaziergang zu machen, der in Ihnen inspirierende Gedanken hervorbringt. Vor allem aber wünsche ich Ihnen Begegnungen, die in Ihnen selbst eine Herzenswärme erzeugen, die es gilt, weiter zu entfachen.



RUNDBLICKE

Waltraud Deeg (l.) im Austausch mit ihrer Amtskollegin Patrizia Zoller-Frischauf
Foto: LPA/H. Wisthaler

Senioren

DIGITALE NACHHILFE

Wie kann man Senioren beim Digitalisierungsprozess unterstützen? Das war eine der Fragen, die bei einem Nord-Südtiroler Treffen besprochen wurden.

Familienlandesrätin Waltraud Deeg hat nun auch den Bereich Senioren als Ressort übernommen. Kürzlich tauschte sie sich mit ihrer Amtskollegin des Bundeslandes Tirol, Patrizia Zoller-Frischauf, in Innsbruck u. a. über Möglichkeiten aus, die ältere Generation mit dem Phänomen Digitalisierung vertrauter zu machen. „Damit die Vorteile spürbar werden, müssen wir

möglichst alle in diesen Prozess einbinden“, ist Deeg überzeugt. Landesrätin Zoller-Frischauf stellte im Gespräch das Projekt „Computeria“ vor, bei dem Begegnungs- und Lernorte geschaffen werden, an denen Ehrenamtliche den Senioren „Nachhilfe“ im Umgang mit dem Computer und der digitalen Welt geben.

Mittlerweile gibt es im gesamten Bundesland 40 solcher Treffpunkte, das Projekt selbst ist bereits mehrfach als Best-Practice-Modell ausgezeichnet worden.

Landesrätin Deeg will nun prüfen, ob ein ähnliches Modell, eventuell in Kooperation mit bereits in diesem Bereich tätigen Organisationen, auch für Südtirol umsetzbar wäre.



FREUDE

Schnappschuss auf dem FränziBall (siehe auch S. 4): Ingeborg Gufler, Sieglinde Fauster, Elisabeth Thaler und Angelika Fauster freuen sich gemeinsam über den Gutschein für ein Abonnement der Zeitschrift „Die Südtiroler Frau“. Elisabeth Thaler hatte den Gutschein gewonnen – für die vier „Ladys“ ein guter Grund zum Feiern.